IRMISCHIA.

Erscheint anfangs jedes Monats und wird den Mitgliedern des Vereins portofrei zugeschickt.

Inserate für die gespaltene Petitzeile 15 Pf.. Wissenschaftliche Beilagen nach Verabredung.

Botanische Monatsschrift.

Correspondenzblatt
des Botanischen Vereins für Thüringen
„Irmischia".

Redigiert vom Vorsitzenden des Vereins
Prof. **Dr. Leimbach.**

№ 1.

Nichtmitglieder abonnieren direkt, oder im Wege des Buchhandels, bei der Redaktion.

Abonnementspreis (incl. Porto): 3 Mark pro Jahrgang. Einzelne Nummern 30 Pf.

II. Jahrgang. | **Sondershausen.** | **November 1881.**

Floristische Mitteilungen

von Dr. K. Schliephacke.

I.

Die in No. 11 (Jahrg. I) des Correspondenz-Blattes erwähnte Arnica montana giebt mir Veranlassung zu einer Bemerkung über das Vorkommen dieser Pflanze. Dieselbe steigt bekanntlich von den Gebirgswiesen bis weit in die Ebene hinab und gedeiht daselbst vornehmlich auf nassen torfhaltigen Wiesen. Für die Flora Halensis bemerkt Garcke ausdrücklich, dass sie nur im nordöstlichen Gebiete derselben wachse und führt als Standorte Sandersdorf, Bitterfeld, Dessau und Oranienbaum an. Seit ein paar Jahren habe ich sie nun auch nahe der Linie Naumburg-Weissenfels, also an der Südgrenze der Hallischen Flora, beobachtet und zwar auf einer nassen Wiese, welche den $^1/_2$ Stunde von hier entfernten sogenannten „Heidesumpf" zum Teil einfasst, allerdings nur an einer Stelle, aber in mehreren kräftigen Exemplaren, die ich, um sie zu erhalten, nicht ausgehoben habe. Auf meinen vielen botan. Wanderungen in früheren Jahren, sowohl im Naumburger, als auch im Weissenfelser Kreise, bin ich ihr niemals begegnet und es würde mir interessant sein zu erfahren, ob andere Collegen sie in diesem Reviere schon gefunden.*)

Der angeführte Standort ist der oberste der sogenannten Heideteiche. Während die unteren bespannt sind und als Fischteiche benutzt werden (ich fand in ihnen unter anderem Utricularia vulgaris) ist er vollständig versumpft und befindet sich im Besitze des Prinzen H. v. Schönburg-Waldenburg. Letzterer hat die besondere Güte gehabt, mir auf meine Bitten die Zusicherung zu erteilen, ihn im status quo belassen zu wollen und nicht wieder in einen Fischteich (was er früher gewesen) umwandeln zu lassen. Ich unterlasse nicht Sr. Durchlaucht an dieser Stelle hierfür meinen besonderen Dank auszusprechen; denn dieser Heidesumpf ist, trotz seines verhältnismässig nicht grossen Flächeninhaltes, ein wahres botan. Eldorado und in mehrfacher Hinsicht ein locus classicus. Als Sphagnetum steht er fast ebenbürtig der Fundgrube des nun leider auch verstorbenen J. Ångström, dem berühmten Sphagnetum von Lycksele im Umeischen Lappland zur Seite und auch von Phanerogamen birgt er eine Menge interessanter Arten.

Zum ersten Male durchforschte ich ihn im Jahre 1856 von Weissenfels (meinem damaligen Wohnsitze) aus. Damals fand ich in ihm z.B. Hypnum exannulatum Gümb. herrlich fruchtend. Seitdem sind die Hypnaceen sehr zurückgedrängt, sodass z. B. die angeführte Art jetzt nur noch steril vorkommt, dafür haben sich aber die Sphagna gegenwärtig in ganz eminenter Weise entwickelt und viele Arten derselben treten in staunenswerter Fülle von Varietäten auf. Seit 1873 wohne ich wieder in seiner Nähe, besuche

*) Die Eigentümlichkeit, aus ihrer eigentlichen Heimstätte, dem Gebirge, in die Ebene hinabzusteigen, teilt sie mit vielen anderen Gewächsen. Als ein hierher gehöriges, aber vielleicht nicht bekanntes Beispiel, will ich anführen, dass ich in Westgalizien, in den Torfwäldern von Jèziorki bei Chrzanòw, völlig in der Ebene und nahe der russisch-galizischen Grenze, auf alten Baumstrunken im Jahre 1864 Hypnum pallescens Sch. sammelte und zwar ebenso schön fruktificierend, wie ich es später in der 12 Meilen entfernten Tatra und im vorigen Jahre im Thüringer Walde auf dem Schneekopfe beobachtete.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

ihn seit 1874 (in jenem Jahre in Gesellschaft meines Freundes, Profess. Haussknecht, jetzt in Weimar) alljährlich mindestens ein dutzendmal und kehre niemals mit leerer Kapsel heim.

Von Phanerogamen will ich nur einige, die mir im Gedächtnis geblieben, anführen. Der eine ihn durchschneidende Hauptwassergraben ist gänzlich ausgestopft mit Potamogeton polygonifolius Pourr. (in anderen wachsen beiläufig bemerkt schöne Characeen.) Ein Wasserloch von einigen Quadratmetern Oberfläche ist von Utricularia minor L. (die auch noch an einigen anderen Stellen vereinzelt auftritt) völlig besetzt und gewährt es einen herrlichen Anblick, wenn im Juli die gelben Helmblüten an den unzähligen kleinen Blütenstengeln über dem Wasserspiegel schweben*).

Nahe dabei wächst auf nassem Torfboden unter Erlengebüsch zwischen Sphagnum mein Rubus turfaceus. Derselbe ist nur wenige Zoll hoch, hat kleine Blüten mit rosa-angehauchten Kelchzipfeln und nur mit der Lupe bemerkbaren Blumenblättern. Im vorigen Sommer schickte ich ihn an Herrn Dr. Focke in Bremen. Derselbe war so freundlich mir mitzuteilen, dass er nach seiner Ansicht den Varietäten von Rub. saxatilis einzureihen sei; immerhin ist er eine, sowohl durch Standort, wie durch Bau, gleich ausgezeichnete Form. Ferner finden sich, z. T. massenhaft, Crepis paludosa, Rhynchospora alba et fusca, Triodia decumbens, Eleocharis palustris nebst andern Orchis-Arten, interessante Varietäten von Salix repens, Scirpus pauciflorus, Carices, Drosera rotundifolia, Pyrola rotundifolia, Polygala austriaca, Juncus supinus et Var. fluitans, Viola palustris, Hieracien, Menyanthes trifoliata etc.

Von Farn fand ich Osmunda regalis bis jetzt nur in einem Stocke und von Schachtelhalmen Equisetum limosum mit der Var. Liuracanum. Auf den grossen Reichtum von Sphagneen und anderen Laubmoosen gehe ich an dieser Stelle nicht näher ein, weil ich Herrn Dr. Röll in Darmstadt versprochen habe, ihm die diesbezüglichen Mitteilungen für seine demnächstigen Publikationen über die Thüringer Laubmoose zukommen zu lassen.

Auch die nähere Umgebung des Heidesumpfes bietet manches Interessante. Auf kurz begrastem Heideboden in der Nähe des Hexensteines beim Dorfe Waldau fand ich Mönchia erecta Fl. d. Wett. in Tausenden von Pflanzen (einzelner auch noch vor dem Waldauer Pfarrholze); am Bache zwischen Waldau und Osterfeld Spiraea Aruncus L. selten, dagegen häufig auf sumpfigen Waldblössen im Waldauer Pfarrholze. Auf Wiesen bei der Heidemühle Scorzonera plantaginea Schleich.

In einem Wäldchen bei Waldau kommt Hypericum pulchrum ziemlich häufig vor, in demselben fand auch Freund Haussknecht Iris sibirica und beim Dorfe Waldau Leersia oryzoides. Letztere zeichnet sich an dieser Stelle besonders dadurch aus, dass die meisten Ähren aus den Scheiden heraustreten und sich schön entwickeln. Eine halbe Stunde entfernt, beim Dorfe Roda, wächst auf einer Sumpfwiese Juncus filiformis L. häufig.

Ich schliesse mit der Bemerkung, dass ich fernere floristische Mitteilungen später nachfolgen zu lassen beabsichtige.

Waldau bei Osterfeld, Rgbzk. Merseburg, im November 1881.

*) Diese Pflanze ist in der Flora Halensis sehr selten; ob sie im eigentlichen Thüringen häufiger vorkommt, ist mir nicht bekannt.

Zur Frage über das Schwanken der Vegetationsgrenze.

Von H. Waldner.

Wenn wir über den Bestand der Pflanzendecke einer Gegend, oder eines Landes, Verzeichnis führen, und vielleicht eine Lokal- oder Landesflora vorbereiten, so geschieht es, um ein für allemal zu konstatieren, was wir haben und nicht haben. Wir summieren dabei die Zahl unserer Arten und notieren vergleichend, dass unsere Provinz um so und so viel Arten reicher, oder ärmer ist, als die Benachbarte, dass z. B. Deutschland (innerhalb der Grenzen von Koch's Synopsis) 3629, die Schweiz nur 2440, Grossbritannien nur 1536 Phanerogamen inclus. Gefässkryptogamen zählt; erfüllen zugleich, vielleicht unbewusst, eine noch wichtigere Pflicht, indem wir konstatieren, welche Species heute unsere Flora componieren, und so ein für alle Zeiten wertvolles Moment liefern, welches Nachkommenden gestattet, die geringste Veränderung, die, früher oder später, unzweifelhaft erfolgen muss, sofort bemerklich zu machen, gerade wie jede ältere Lokalflora uns hilft, heute schon ähnliche Schlüsse zu ziehen.

In Kräuterbüchern z. B. eines Bauhin, Tragus u. s. w. suchen wir zwar vergeblich spezielle Fundortsangaben, und ältere Floren sind sehr selten, behandeln gewöhnlich nur die Umgegend irgend einer Universitätsstadt. So unter Andern: Haller, Enumeratio plantarum horti regii et agri Goettingensis aucta et emendata 1753, ferner Sprenger, Horti medici Heidelbergensis Catalogus arborum, fruticum ac plantarum indigenarum 1597 und Gattenhof, Stirpes agri et horti Heidelbergensis 1782. Sehr wertvolle Daten liefert ein Manuskript von 1651: Index plantarum jussu et largitione celsitudinis suae regiae Gastonis Franciae in Gallia hucusque collectarum, welches z. B. in der Umgegend von Fontainebleau, Asperula

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Irmischia - Correspondenzblatt des botanischen Vereins für das nördliche Thüringen

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: 1882

Autor(en)/Author(s): Schliephacke Karl

Artikel/Article: Floristische Mitteilungen. 1-2